

Die Geschichte des Skisports im Schwimmverein Hof

Einleitung

Aus Norwegen kommt nicht nur das Wort "Ski" - die Skier sind im hohen Norden auch schon lange als winterliches Fortbewegungsmittel bekannt. Bereits im frühen Mittelalter sollen die Wikinger von Ureinwohnern im Norden besiegt worden sein, weil diese Skier hatten, die räuberischen Eindringlinge jedoch im Schnee stecken blieben. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts stellte die norwegische Armee die ersten Ski-Bataillone auf. Im Winter 1794/95 bewegte sich der namhafte thüringische Pädagoge GutsMuths auf selbstgefertigten Skiern und verfasste eine Anleitung zum „Schneelauf“, doch erst im 19. Jahrhundert kam man in der südnorwegischen Provinz Telemark auf den Gedanken, zum Spaß auf Skiern zu stehen. Hier wurde die erste wettkampftaugliche Seilzugbindung entwickelt und mit ihr der erste eigentliche Urstil im Skisport - der Telemark. In Deutschland des 19. Jahrhunderts wagten sich zunächst nur wenige an den neuen Sport aus Skandinavien. Doch das änderte sich schlagartig: 1888 durchquerte der Polarforscher Fridtjof Nansen Grönland auf Skiern. Sein Reisebericht "Auf Schneeschuhen durch Grönland" wird zum Bestseller und löst in Deutschland einen wahren Ski-Boom aus. Immer mehr sportbegeisterte Großstädter ließen sich die "norwegischen Schneeschuhe", wie man die Skier damals nannte, aus Norwegen kommen und vergnügten sich damit im Thüringer Wald, im Harz und im Schwarzwald. Für steileres Gelände hielt man die oft über drei Meter langen Holzbretter für ungeeignet. 1891 wurden in München und im Schwarzwald die ersten Skiclubs in Deutschland gegründet. Doch die anfängliche Begeisterungswelle verebbte rasch wieder: Technik und Material waren noch nicht sehr praktikabel. Als Pionier des heutigen Skisports gilt der Österreicher Matthias Zdarsky, der um die Jahrhundertwende die aus Skandinavien übernommene Ausrüstung und Technik den Verhältnissen in den Mittelgebirgen und Alpen anpasste und 1905 unter der Bezeichnung „Wettfahrt“ den ersten Torlauf der Geschichte aussteckte, den er auch selbst gewann. In den Alpen ließen sich die Skifahrer zunächst nur vereinzelt blicken – hier hielt man nicht viel von den "Narrenholzgleitern". Im Winter 1890/91 setzte der Wunsiedler Lehrer Hartmann als erster „Schneeschuhläufer“ unserer Region seine Spuren in den Schnee. Auf der Suche nach schneereichen Gebieten entdeckten Nürnberger „Turner“ im Winter 1893/94 das Fichtelgebirge, das sich in den darauffolgenden Jahren zum Zentrum des fränkischen Skilaufs entwickelte. 1908 fuhr der erste Skisonderzug von Nürnberg nach Warmensteinach und 1914 wurde der Bayerische Skiverband gegründet. Der erste Weltkrieg brachte eine jähe Unterbrechung der Aufwärtsentwicklung und machte viele Planungen zunichte. Zahlreiche fränkische Skiläufer wurden Opfer des Krieges. Dem Stillstand nach Kriegsende folgte aber nach 1919 wieder ein rascher Aufschwung. Waren es vor dem Krieg Hunderte, so strömten jetzt Tausende zum Skilauf in die Frankenberge. Immer mehr Vereine und Abteilungen wurden gegründet sich oder schlossen sich enger zusammen.

Die Gründerjahre

So wurde auch in unserer Stadt 1919 die Skiabteilung des Schwimmvereins Hof aus der Taufe gehoben. Zwar gab es auch schon vor diesem Zeitpunkt einige begeisterte Individualisten, die sich am herrlichen Sport auf den langen Holzlatten erfreuten. Einer der Pioniere in Hof war Dr. Robert Bachmann, doch kommt den Schwimmvereinslern Georg Frisch, Willy Fränkel, Christian Otto und Max Eschke das Verdienst zu, diesen Sport in unseren Verein eingeführt zu haben. Ihrer Initiative war es zu verdanken, dass man den Schwimmverein heute ohne Übertreibung als den Wegbereiter des sportlichen Skilaufs in unserer Vaterstadt bezeichnen kann. Das erstrebte Ziel wettkampfsportlicher Betätigung wurde rasch in die Tat umgesetzt. Schon im Jahre 1922 fand der erste Wettlauf statt, der freilich mehr einem Querfeldeinrennen als einem Langlauf in seiner heutigen Form glich. Oskar Heß gewann diesen ersten Lauf zum Wartturm vor Willy Fränkel. Langlaufen musste man zu jener Zeit in einer selbstgespurten Strecke. Zur Ausrüstung gehörten „Überfallhosen“ und Schneeschuhe mit Lederbindung. 1923 folgte der nächste Wettkampf unter wesentlich schwierigeren Bedingungen. Diesmal ging von der Ossecker- Straße bis nach Pirk und zurück zur Rodelbahn am Otterberg. Sieger wurde der junge Studienrat Gustav Mehringer. Ein Jahr später wagte man sich erstmals mit dem Vereinslauf ins Fichtelgebirge. Die Strecke, die sich damals noch an breitere Wege und Straßen hielt, führte von Weißenstadt über die Reitschule zum Schneeberg und über den Rudolfstein zurück nach Weißenstadt. Mit einer Höhendifferenz von ca. 450 Metern auf runde 15 Kilometer Laufstrecke stellte die Loipe an die Teilnehmer konditionell höchste Anforderungen. Den Sieg errang Bernhard Scherdel vor Gustav Mehringer und Oskar Heß. Am Eichelgrund des Theresiensteins wurden die Abfahrtsrennen ausgetragen. 1925, im sechsten Jahr des Bestehens, gerade als die ersten spürbaren Fortschritte zu verzeichnen waren, führten interne Streitigkeiten zur Spaltung dieser ersten Hofer Skiläufergemeinschaft. Oskar Heß betrieb die Gründung eines eigenen Vereins und der größte Teil der Aktiven war bereit, ihm zu folgen, obwohl Männer wie Dr. Bachmann, Dr. Ebert und Gustav Mehringer entschiedene Gegner einer

solchen Neugründung waren. So entstand die „Wintersportvereinigung“, die in den darauf folgenden Jahren den Ton im Hofer Skisport angab. Währenddessen führte die Skiabteilung des Schwimmvereins ein geruhames Leben und beteiligte sich auch nicht an den Wettkämpfen des Fränkischen Schneeschuhbundes, also des übergeordneten Skiverbandes.

Der sportliche Aufschwung

Dieser Zustand der Inaktivität änderte sich erst im Jahre 1927, als der 1925 beruflich nach Ingolstadt versetzte Gustav Mehringer nach Hof zurückkehrte und noch im gleichen Jahr zum Leiter der Skiabteilung gewählt wurde. Mit ihm übernahm jener Mann die Führung, dessen Initiative und unermüdlicher Schaffenskraft der Skisport in Hof seine stärksten Impulse verdankt. Mit Schwung und Elan ging er daran, das verlorene Terrain aufzuholen. Als er zwölf Jahre später im Jahre 1939 die Abteilungsleitung abtrat, spielte die „Wintersportvereinigung“ im oberfränkischen Skisport so gut wie keine Rolle mehr. Schon 1928 legte Mehringer seine Skilehrerprüfung ab und versuchte sodann eine starke Wettlaufmannschaft zu formen. Aber auch der Skiwanderer und vor allem der Jugend nahm sich die Abteilung mehr und mehr an. Skikurse für beide Gruppen wurden organisiert und erfreuten sich rasch großer Beliebtheit. Hans Mehringer, der Bruder des Abteilungsleiters, der 1930 ebenfalls seine Skilehrerprüfung mit Erfolg ablegte, machte sich um diese Lehrgänge besonders verdient. Vorträge über Skitechnik-, Ausrüstung und über sportärztliche Betreuung, Skifilme und ähnliche Werbemaßnahmen kennzeichneten die moderne Vereinsarbeit der damaligen Zeit. Nun beteiligte man sich konsequent wieder an den Veranstaltungen des Fränkischen Schneeschuhbundes (FSB) und um auch leistungsmäßig voranzukommen, wurden Lehrgänge des Bayerischen Skiverbandes (BSV) besickt. Erhard Heerdegen, Fritz Edelman und die Brüder Hans und Willy Hoffmann absolvierten einen Langlauf- und Springerkurs in Garmisch-Partenkirchen. Gründungsmitglied Georg Frisch beteiligte sich als erster Aktiver des Schwimmvereins an einer Deutschen Skimeisterschaft. Er startete im Winter 1929 im 18-km-Langlauf in Klingenthal als Teilnehmer der Altersklasse. Schon damals wurde innerhalb der Skiabteilung auf die Mannschaftsleistung entscheidender Wert gelegt. Staffelpplatzierungen wogen daher immer doppelt so stark als Einzelleistungen. Dominierte 1929 noch die „Wintersportvereinigung“, so brachten die folgenden Jahre mehr und mehr die Skiläufer des Schwimmvereins in Front. An guten Aktiven seien zu Anfang der dreißiger Jahre neben den bereits erwähnten Skisportlern noch Eugen Heuberger und Matz Kilchert zu nennen, später dann Karl Hörl, Willy Deeg, Kurt Wenzel, Bruno Kufner, Gerhard Pauli und Willy Hader. 1935 gewannen Georg Wehrmann (Warmensteinach) und sein Bruder Hans, beide für den Schwimmverein Hof startend, in den Klassen I und II die Nordische Kombination, Karl Hörl lief über 18 km die drittbeste Zeit des Tages und Bruno Kufner gewann beim 50-km-Skimarathon die Klasse II. Wohl den Höhepunkt der sportlichen Erfolge brachten die Jahre 1938 und 1939, in denen die Skiabteilung das Kunststück fertig brachte, zweimal hintereinander die Staffelleisterschaft des Kreises Ostmark-Nord zu gewinnen. Somit ging die fast zwei Zentner schwere Trophäe aus Marmor - genannt "Buddha" - in den Besitz des Vereins über und zierte heute noch die Ecke am Stammtisch im Eisteichlokal. Die Langläufer Wenzel, Deeg, Hörl und Sörgel trugen zu diesem Erfolg bei. Karl Hörl, der 1938 gleich zwei Strecken absolvierte und Willy Deeg, der 1939 die gleiche Kraftprobe erfolgreich bestand, hatten den Löwenanteil an diesem schönen Erfolg. Als der Krieg ausbrach, hatte der Schwimmverein eine ausgezeichnete Jugendmannschaft beisammen. Rolf Leupoldt und Adolf Puchta waren die stärksten Läufer, die sich 1938 und 1939 bei den Gaumeisterschaften Siege erliefen. Heiner Völkel, Erwin Rosenberger, Erwin Rietsch und noch viele andere gehörten zu dieser verschworenen Gemeinschaft. Jugendleiter und Vaterfigur für die jungen Skisportler war Hans Hoffmann, genannt „Hoffmanns Bäck“. Er legte als Abteilungsleiter den Grundstock dazu, dass es auch nach dem Kriege weiterging. Seine Backstube war Treffpunkt und Versorgungsdepot für die Skiabteilung. Immerhin dauerte es bis 1947, bis der Wettkampfsport im Fichtelgebirge wieder anlief. Rolf Leupoldt gewann die Fränkische Langlaufmeisterschaft und in Gemeinschaftsarbeit wurde die Skihütte am Schneeberg gebaut. Großartige Skiläufer, die aus Schlesien und dem Sudetenland nach Hof verschlagen wurden, schlossen sich dem Schwimmverein an. Sepp Wiedeck, einer der größten schlesischen nordischen Kombinierer, fand durch seinen Bruder Max den Weg zu uns. Beide hatten abwechselnd die alpine Meisterschaft des Skigaus Nordfranken abonniert. Der Sepp aber schnallte sich, angeregt durch die prächtige Kameradschaft, noch einmal die Lang- und Sprunglaufplatten an und errang hervorragende Erfolge. Neben mehreren Gaumeisterschaften in Kombination und Einzelwettbewerben holte er sich bei den Bayerischen Meisterschaften 1949 in Warmensteinach die Vizemeisterschaft in der Nordischen Kombination. Aus dem Sudetenland kamen Werner Richter (nicht der Schmiedemeister), Karl Lausmann und Sepp Riedel, die unseren Verein bei allen Skispringen würdig vertraten. Werner Richter entthronte 1949 den langjährigen Fränkischen Sprunglaufmeister Walter Koch aus Warmensteinach und gehörte mehrere Winter zur Springereelite des Deutschen Skiverbandes. Und selbst, als ein grausamer Oberluftsturz auf der großen Olympiaschanze seine internationale Laufbahn beendete, zählte er noch jahrelang zu den besten Springern des Skigaus Nordfranken. Als Sepp Wiedeck von Hof wegzog, Werner Richter, Karl

Lausmann und Rolf Leupoldt ihre sportliche Laufbahn beendeten, war es vor allem Hans Kufner, der dafür sorgte, dass der Name des Schwimmvereins nicht ganz aus den Ergebnislisten verschwand. Nach Hans Hoffmann übernahm Rolf Leupoldt die Abteilung, bis ihn 1957 Karl Popp ablöste.

Die Ära Karl Popp

Der "Popp's Karl" war über ein viertel Jahrhundert Motor und Organisator der Skiabteilung und überall dort anzutreffen, wo seine Skifahrer sportlich oder gesellig aktiv wurden. Bald machten sich auch die Früchte der unermüdlichen Trainingsarbeit von Karl Popp und Walter Schröppel bemerkbar, die sowohl auf dem nordischen als auch auf dem alpinen Sektor dem Schwimmverein wieder zur Geltung verhalfen. Mit den Skilangläufern Marlis Baumgarten, Rainer Schimmel, Axel Vogt, Gerd Edelmann, Karl Leupold, Bernd Rahm, Leo Langheinrich, Peter Kirsch, Rainer Weidmann, Reiner Temmert, Horst Feller, Reinhard Schaller und Heinz Greßmann erhielt die Skiabteilung Anfang der 60er Jahre neue Impulse. Nicht selten war der SVH mit mehreren Staffeln an Veranstaltungen beteiligt. Axel Vogt, Gerd Edelmann und Reiner Temmert zählten bei der Jugend zur Nordfränkischen Spitzenklasse. Marlis Baumgarten wurde Bayerische Vizemeisterin im Langlauf. Noch bevor die Faustballabteilung so richtig funktionierte, spielten die "Skifahrer" Faustball bis hinauf zur Nordbayernliga. Auch beim "Mai-Staffellauf" rund um das Hofer Rathaus mischten sie erfolgreich mit. Nicht selten nutzten die Skifahrer die Herbstmonate zur Erringung des Deutschen Sportabzeichens und Allrounder wie Peter Kirsch und Rainer Weidmann belegten bei Herbstsportfesten des Skigaus Nordfranken vordere Plätze. 1975 verfügte die Skiabteilung über die neun lizenzierten DSV-Übungsleiter Karl Popp, Walter Schröppel, Ernst Grünert, Horst Wilfert, Robert Raab, Horst Frank sowie Reinhard, Regina und Günter Lang. So konnte die Skiabteilung in Gemeinreuth im Frankenwald jeden Winter an Mitglieder Vereinsskikurse für Anfänger und Fortgeschrittene anbieten. Weit über 100 Teilnehmer pro Kurs zeigten, dass die Hofer begeisterte Skiläufer sind. Ein Bus mit Abteilungsleiter Karl Popp am Steuer brachte die autolosen Kursteilnehmer an den Übungshang nach Gemeinreuth und förderte so die Beliebtheit der Veranstaltung. Zur Vorbereitung auf den Skiwinter wurde Skigymnastik, anfänglich in der „Schillerhalle“, später in der Turnhalle Krötenbruck angeboten. Schweißtreibende „Vorturner“ über die vielen Jahre waren Robert Raab und danach Rudolf Winkler, abgelöst von Reinhard Lang, der heute noch aktiv ist. Im Sommer fand am Eisteich ein Laufftreff statt, im Herbst wurden Skifahrten an das Kitzsteinhorn organisiert und an winterlichen Abenden konnte bei Flutlicht am Eisteich Skilanglauf trainiert werden. So war die Skiabteilung seinerzeit im Breitensportlichen Freizeitbereich hervorragend aufgestellt. Doch auch im Wettkampfsport kam es zu weiteren Erfolgen. Mitte der 70er Jahre waren es die Jugendlichen Axel Wunderlich, Hannes Laubmann und Nike Baumgarten, die aufgrund ihrer Langlaufleistungen zur nordbayerische Spitzenklasse zählten. Sportliche Ambitionen im Skilanglauf bedeuten hartes und gezieltes Training über das ganze Jahr hinweg, um der Konkurrenz aus dem Fichtelgebirge gewachsen zu sein. Der Bayerische Jugendkaderläufer Bernd Bernhuber, die unverwüsthliche Marlis Baumgarten und Werner Schoch vertraten Mitte der achtziger Jahre erfolgreich die Farben unseres Schwimmvereins. Auch die "Alpinen" Carolin, Claus und Oliver Anders, Manfred Griebhammer, Konrad Meyer und André Kemnitzer betrieben intensives Training und konnten bei Abfahrtsrennen am Döbraberg und am Ochsenkopf sehr erfolgreich abschneiden und sogar FIS-Punkte sammeln. Im Jahr 1983 konnte aus Mitteln des Programms „Freizeit und Erholung“ der Motorschlitten „Grizzly 825“ mit Loipenspurgerät angeschafft werden, mit dem Skikamerad Gert Baumgarten bei ausreichender Schneelage Zeit wunderbare Loipen vom Untreusee bis weit hinaus nach Föhrenreuth oder nach Gumpertsreuth anlegen konnte. Die Skiabteilung veranstaltete Volksskiläufe und Schulskitage mit über 200 Teilnehmern. Im Sommer trainierten die Skisportler auf Ausdauer, indem sie Wald-, Berg- und Crossläufe absolvierten und auf Skirollern oder auf dem Rennrad Kilometer sammelten. Legendar sind die Ausfahrten der Radgruppe um Gert Baumgarten, bei denen an schönen Sonntagen bis 130 Tageskilometer keine Seltenheit waren. Die aufstrebende Sportart Triathlon faszinierte so manchen Skisportler im Schwimmverein. So erreichte 1984 unser Multisportler Reinhard Schaller einen hervorragenden 5. Platz in der AKII bei den deutschen Meisterschaften im Triathlon und auch Gerald Neumann sowie die Brüder Uwe und Bernd Bernhuber konnten schöne Triathlonerefolge erzielen. Sehr erfolgreich schnitten 1986 auch Gerd und Marlis Baumgarten bei den Deutschen Meisterschaften im Skirollern ab, wo es mit 25 km/h im neu aufgekommenen „Finnstep“ bergan zur Sache ging. Am 2. Hofer Rollskilauf im Juli 1989 beteiligten sich 80 Teilnehmer aus ganz Deutschland. 1991 etablierte sich bei unseren Skisportlern das Mountainbiken als ideale Alternativsportart. Allen voran die Brüder Bernhuber, die Bergrennen am Ochsenkopf und auf der Kösseine besuchten und eine Karwendeltour mit 10 konditionsstarken Teilnehmern durchführten. Die Bernhuberbrüder gehörten zur immer kleiner werdenden Gruppe, die noch bei Langlaufwettbewerben für unseren Verein an den Start gingen. Im Jahre 1992 musste die Skiabteilung Abschied nehmen von Karl Popp, der in langen Jahren so vieles auf den Weg gebracht hat und auch erfolgreich umsetzen konnte. Wir werden ihn nie vergessen.

Die DSV-Skischule im Schwimmverein

Etliche schneearme und milde Winter Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre machten es Skikursorganisator Klaus Michael sehr schwer, zielführend zu planen. Erst 1993 konnte wieder erfolgreich ein Vereinsskikurs mit über 80 Teilnehmern, 12 Übungsleitern und 5 Übungsleiteranwärtern in Gemeinreuth durchgeführt werden. Den krönenden Abschluss bildete das 1. Karl-Popp-Gedächtnisrennen, bei dem die Teilnehmer gegen die Uhr um Medaillen und Urkunden kämpften. Neu im Kursangebot waren Snowboardkurse mit unseren ersten ausgebildeten Snowboardübungsleiter Sven Hofmann. Einen besonderen Reiz übten damals schon die von Klaus Michael angebotenen Skireisen zur Saisonöffnung auf den Stubaier Gletscher, zum Jahreswechsel auf die Hubertusalm in Flachauwinkel und im Frühjahr in andere schöne Skigebiete in Südtirol und Frankreich auf die Skifahrer unserer Region aus. Nach der Einstellung des Liftbetriebs in Gemeinreuth wichen die Skilehrer mit ihren Skikursen nach Neubau im Fichtelgebirge und Schöneck im Vogtland aus. Als einer der ersten Vereine Oberfrankens bat der Schwimmverein im November 1995 beim Bayerischen Skiverband um Genehmigung einer DSV-Skischule, die auch umgehend ausgesprochen wurde, da alle Bedingungen zur Führung und Leitung einer DSV-Skischule in Bayern erfüllt waren. Mit dem DSV-Skilehrer und BSV-Ausbilder Reinhard Lang konnte die fachliche Seite und mit den zahlreichen geprüften DSV-Übungsleitern um Klaus Michael die organisatorische Seite abgedeckt und somit die DSV-Skischulordnung erfüllt werden. Ab 1998 wurde der Kornberg zum „Hausberg“ der Hofer Ski- und Snowboardkursteilnehmer erkoren. Der Leiter einer „DSV-Skischule“ ist verpflichtet, die unterrichtenden Lehrkräfte fachlich stets auf dem neuesten Ausbildungsstand zu halten. Durch Fortbildungen beim Bayerischen Skiverband werden auch unsere Übungsleiter den hohen Qualitätsanforderungen des Deutschen Skiverbandes gerecht. Im Laufe der Jahre entwickelte sich in der „DSV-Skischule des Schwimmvereins Hof 1911 e.V. im Bayerischen Skiverband“ - so die offizielle Bezeichnung - ein Ganzjahresangebot für Vereinsmitglieder und solche die es werden wollen. Neben der schon traditionellen Ski- und Fitnessgymnastik gibt es alljährlich einen Aktivtreff am Hofer Pfaffenteich mit Läufern, Powerwalkern und einem Nordic-Walking-Kursen, betreut von ausgebildeten Nordic-Walking-Trainern. Am Eisteich finden im Frühjahr und Sommer Inlinekurse für Kinder und Erwachsene statt, durchgeführt von einem routinierten Team geprüfter Inlinelehrer. Es werden Radtouren auf getesteten Strecken rund um Hof angeboten und neben den beliebten und stets ausgebuchten Schneesportreisen stehen auch Bergwanderungen auf dem Programm. Hunderte von Kindern und Erwachsenen lernten bisher durch die ehrenamtliche Arbeit unserer Lehrkräfte das Ski- oder Snowboardfahren, das sichere Inlineskatens oder den effektiven Umgang mit den Stöcken beim Nordic Walking - großer Dank an dieser Stelle an alle Beteiligten. Sehr viel Spaß machen seit einigen Jahren auch die Winterwanderungen auf modernen Schneeschuhen über die verschneiten Fluren am Hofer Stadtrand. Unvergesslich sind die Einsätze unserer Ski- und Snowboardlehrer bei den DSV-Mountainfreak-Events am Ochsenkopf, bei Filmaufnahmen von TV-Oberfranken und den Volksfestumzügen mit Traktor und skihistorisch geschmücktem Themenwagen. Viel Freude bereitet auch das Engagement der Inlinelehrer beim Sommerferienprogramm der Stadt Hof für Ferienkinder und beim Weltkindertag im Bahnhofsviertel. Eine interessante Herausforderung stellt die begonnene Kooperation mit Schneesportlern der Lebenshilfe Hof dar. Als Informationsplattformen für die Bevölkerung dienen der stets aktuelle Internetauftritt www.dsv-skischule-hof.de und die alljährlich im Vorwinter erscheinende Skischulbroschüre. Skischulleiter Reinhard Lang und Organisationsleiter Hans-Georg Frank freuen sich mit dem gesamten Team, dass mit Aushändigung der Zertifizierungsurkunde durch den Deutschen Skiverband unsere Vereinsskischule 2010 die strengen Kriterien einer DSV-Skischule erfüllen konnte und als solche betrieben werden kann. Die Umstrukturierung unserer Skiabteilung von einer „Wettkampfabteilung“ zum modernen Dienstleister am Vereinsmitglied ist gelungen. Momentan verfügt die Schneesportabteilung, wie sie sich zeitgemäßer nennt, über insgesamt 25 Übungsleiter in den Bereichen Ski, Snowboard, Inline und Nordic Walking. Sie wirken in unterschiedlicher Intensität als ehrenamtliche Lehrkräfte bei den vielfältigen angebotenen Kursen und Veranstaltungen unserer der DSV-Skischule und halten sich durch Fortbildungen stets auf aktuellem Ausbildungsstand. Hinzu kommt die enge Skikurskooperation mit den Lehrkräften der von Klaus Michael geleiteten Vereinsskischule des benachbarten ZV Feilitzsch. Die Schneesportabteilung ist somit bestens gerüstet für die Zukunft - immer in der Hoffnung, dass es im Winter tüchtig schneit! Ein abschließendes Dankeschön gilt den ehemaligen Abteilungsleitern Rolf Leupoldt und Peter Kirsch, die sich schon vor 50 bzw. 25 Jahren in vorbildlicher Weise der Abteilungs historie widmeten und somit viele Details früherer Jahre bewahren konnten.

Reinhard Lang